

Von den Träumen in unserer Ebene

Früher – bis vor kurzem – funktionierte die Meldung zu einer Lehrerfortbildung so: Ich füllte handschriftlich einen Antrag auf Fortbildung aus, legte ihn ins Fach meines Chefs, wenn dann keine Ablehnung zurückkam - war alles erledigt.

Heute, also im digitalisierten Zeitalter verbesserter Kommunikation, läuft dies anders ab:

1. Ich fahre den Computer hoch, das benötigt Zeit, gebe Namen und Passwort ein, was erneut Zeit erfordert, gebe anschließend ein zweites aus wirren Buchstaben und Ziffern bestehendes achtstelliges Passwort für den Mailzugang ein. Dann rufe ich die unter dem geheimnisvollen Namen „FIBS“ fungierende zentrale Datenbank auf. Denn dort und nur dort darf man sich für „Fortbildungen an Bayerischen Schulen“ bewerben. Ich muss nun erneut eine mir nur dafür zugewiesene sechsstellige Identifikationsnummer und dann eine erneut kryptische zehnstellige Buchstaben/Zahlenkombinationsnummer als Kennwort eingeben. Unnötig zu sagen, dass ich entweder Buchstaben und Zahlen beim Eintippen regelmäßig durcheinanderbringe – Nullen mit „Ohs“! verwechsle – oder aber die Nummer ganz vergessen habe. Dies wiederum macht aber nichts, weil man sich per Mailantrag einfach auch ein neues zehnstelliges Kennwort zuteilen lassen kann – man erhält das dann in minutenschnelle per mail zugeschickt. Ich drucke mir das neue Passwort dann sicherheitshalber aus, verliere den Zettel aber meistens wieder)

2. Nun bin ich – nach kaum einer Viertelstunde - dort wo ich an sich hin will. Ich gebe nun nur noch meine Schulart, Fach und Thema ein, schon lande ich auf einer Informationsseite über die gesuchte Fortbildung. Ich brauche nun nur noch ein elektronisches Formular auszufüllen: Also Namen, Schule, meine Funktion und eine Begründung dafür eintippen, warum ich gerade diese Fortbildung wünsche. Das ist eigentlich alles. (Losschicken nicht vergessen, sonst löscht sich alles und ich fange von vorne an)

3. Umgehend, das heißt in der Regel innerhalb von 24 Stunden, erhalte ich eine mail-Rückmeldung. In dieser werde ich darüber informiert, dass ich mich für eine Fortbildung beworben habe. Es folgen sämtliche Informationen über diese Fortbildung. Nichts Neues, aber ich weiss nun auf jeden Fall, dass meine Bewerbung registriert wurde. Ich drucke mir die Bestätigung schon einmal aus.

4. Genauso bekommt offenbar meine Schulleitung eine mail von FIBS zurück, in der sie darüber in Kenntnis gesetzt wird, dass ich mich zu einer Fortbildung beworben habe. Die Schulleitung muss nun entscheiden, ob die Fortbildung genehmigt wird. In der Regel wird sie genehmigt, jedenfalls wenn sie sinnvoll erscheint. Ich erfahre dies dadurch, dass die Schulleiterin ihrerseits die FIBS mail ausdruckt und per Handschrift und Unterschrift „genehmigt!“ Diese mail erhalte ich ausgedruckt in mein Fach und hebe sie auch wieder sorgsam auf.

5. Unabhängig davon erhalte ich auch ein paar Tage später von FIBS eine weitere mail zurück, in der zu lesen ist, dass meine Fortbildung von meiner Schulleitung genehmigt worden sei. Ein Tatbestand, den ich längst freudig zur Kenntnis genommen hatte – aber eben noch nicht in digitalisierter Form. Ich drucke mir die Bestätigung der Bestätigung sicherheitshalber nochmal aus.

6. Wer glaubt, nun sei alles erledigt täuscht sich. Ein Irrtum, in den auch ich nach 30 jähriger Gewöhnung an die antiken Zustände immer wieder einmal verfallende, - Die schulinterne Verwaltung unterhalb der Ebene der Schulleiterin, weiß von dieser genehmigten Fortbildung nämlich noch gar nichts. Vermutlich hängt dies mit neuen arbeitsteiligen Verfahren zusammen. Die Schulleiterin hat zwar genehmigt, aber persönlich nichts mit dem Vertretungsplan zu tun. Daher muss ich jetzt umgehend zur Stellvertretenden Schulleiterin und sie darüber informieren, dass eine beantragte Fortbildung für einen bestimmten Tag zu einer bestimmten Zeit von der Schulleitung genehmigt und durch FIBS bestätigt wurde. (Nicht dass es immer ganz leicht ist eine natürlich vielbeschäftigte stellvertretende Schulleiterin abzupassen – aber es gelingt.)

Diese wiederum bestätigt ganz spontan und digital, dass sie meine Information zustimmend zur Kenntnis nimmt. Aber ich komme nicht aus: Bittet sie mich doch, noch einen kleinen Moment zu warten, bis sie ihren Computer hochgefahren hat, oder zumindest auf dem bereits hochgefahrenen Computer die entsprechende Seite für die Terminplanung gefunden hat, und den entsprechenden Termin nun auch elektronisch vermerkt hat. Die stellvertretende Schulleiterin wird nun automatisch vor dem Fortbildungstag den dritten Mitarbeiter des Direktorates weiterinformieren – vermutlich per mail – damit dieser dann meine Vertretung organisieren kann.

Wer sich der vagen Illusion hingäbe, dass nun aber alles geschafft sei, wird sich eines Besseren belehren lassen müssen.

7. Nun muss ich nämlich wiederum an den Computer zurück – hochgefahren ist er immerhin, aber Name und Passwort müssen erneut eingegeben werden, um dann auf unser neues „Infoportal“ zu gelangen (unnötig zu sagen, dass ich dafür noch einmal ein ganz anderes Passwort benötige, das ich auch gelegentlich gerne vergesse, was bemitleidenswerte Systembetreuer ins Chaos stürzt.) Auf diesem „Infoportal“ findet sich eigentlich alles was man braucht - oder auch gerade nicht braucht – Also von Notenlisten über Terminplänen bis hin zu Formularen. (Auch unzählige mails von Kollegen gehen hier täglich ein, die mir wichtige Dinge mitteilen, z.B. dass in der Klasse 7c vier Leute keine Lateinhausaufgaben gemacht hätten, dies nur um die Kollegen eben schnell ins Bild zu setzen usw.) Aber ich suche ja nur das Antragsformular für eine Dienstbefreiung. Dies stellt kein unüberwindliches Hindernis dar. Zumindest wenn man erst einmal weiß, wo genau man es findet. Wenn ich es gefunden habe, darf ich wieder einmal anfangen mit meinem Namen, meiner Funktion, dem vollständigen Titel meiner Fortbildungsveranstaltung, dem Tag an dem sie stattfindet, der Begründung, warum ich sie besuche und den betroffenen ausfallenden Stunden. Ganz am Ende kreuze ich noch das Kästchen an, in dem ich versichere, für jede der ausfallenden Stunden einen Arbeitsauftrag zu erstellen, damit sie eben nicht ausfallen, sondern vertreten werden können. Wenn ich jetzt auf „speichern“ drücke und diese mail an die stellvertretende

Schulleiterin zurückschicke, erhalte ich erneut ziemlich umgehend (oft noch am gleichen Tag) eine Rückmail, dass auch meine Dienstbefreiung genehmigt sei.

Das war´s.

Aber wo bleibt jetzt mein Traum?

Er wäre etwa so: Ich sitze mit meiner Schulleiterin in der 1. Pause gemütlich bei einem Kaffee, erzähle ihr vom Wunsch meiner Fortbildung, sie notiert sich das kurz in ihrem Terminkalender und antwortet: Passt schon!

Stephan